

**Week of the Referee 19. – 27. Oktober 2024**  
Podiumsdiskussion vom 21. Oktober 2024  
**Soho Kosmos, Wiedlisbach**

Die Schiedsrichterkommission des Solothurner Fussballverbandes hat auch in diesem Jahr, anlässlich der «Week of the Referee», zur Podiumsdiskussion eingeladen. Der Moderator und Gastgeber Daniel Käser begrüßte dabei folgende Gäste:

**Sascha Kever**

Präsident der Schiedsrichterkommission des Schweizer Fussballverbandes (SFV)

**Désirée Grundbacher**

FIFA Fussballschiedsrichterin

**Sascha Amhof**

Leiter Ressort Schiedsrichter beim Schweizer Fussballverband (SFV)

**Roger Kaspar**

Materialwart der Nationalmannschaft.



v.l.n.r.: Roger Kaspar / Sascha Amhof / Daniel Käser / Sascha Kever / Désirée Grundbacher





Zu Beginn der Podiumsdiskussion, welche einmal mehr gut besucht war, begrüßte Daniel Käser die eingeladenen Gäste. Der Aktualität halber ging die erste Frage sogleich an Désirée Grundbacher, die mit ihrem Schiedsrichterinnen- Team am Tag zuvor die Super League Partie Yverdon Sport – FC Lugano arbitriert hat. Das besondere an der Partie war, das erstmals ein reines Schiedsrichterinnengespann ein Spiel der obersten Spielklasse der Herren geleitet hat.

**Désirée Grundbacher** berichtete, dass die grösste Veränderung zu einem anderen Spiel mit einem gemischten Schiedsrichter- Team war, dass alle dieselbe Garderobe nutzen konnten. Ansonsten war es ein Spiel wie jedes Andere, nur war die Medienaufmerksamkeit höher und die Partie genoss im Vorfeld dadurch auch mehr Beachtung. Désirée war vor ihrer Schiedsrichterkarriere Fussballspielerin und absolvierte 13 Spiele für die A-Nationalmannschaft.

**Roger Kaspar**, Materialwart der Nationalmannschaft (und ebenfalls aller U-Teams sowie der A- Nationalmannschaften des Futsal und Beachsoccer) berichtete unter anderem über die Herren Weltmeisterschaft in Katar, in Bezug auf die Logistik des Materials. Insgesamt wurden 5 Tonnen Material aus der Schweiz nach Katar transportiert. Roger war vor seiner jetzigen Tätigkeit als Materialwart Fussballtrainer im Nachwuchs von GC und dem FC Thun.

**Sascha Kever**, Präsident der Schiedsrichterkommission des SFV, erzählte dem aufmerksamen Publikum, wie sein Weg zum Schiedsrichter aussah. Als Fussballer sei er eher unbegabt gewesen. Als es ihm dann, aufgrund einer Ski- Verletzung, nicht mehr selber möglich war Fussball zu spielen, entschied er sich, dem Weg des Schiedsrichters nachzugehen. Sascha war ebenfalls FIFA Schiedsrichter, ist mittlerweile seit über 30 Jahren im Schiedsrichterwesen tätig und war massgeblich an der Einführung des Video- Assistent Referees (VAR) in der Schweiz beteiligt.

**Sascha Amhof**, war ebenfalls ehemaliger FIFA Schiedsrichter und bekleidet heute das Amt des Leiters Ressort Schiedsrichter beim Schweizer Fussballverband (SFV). Den Weg zum Schiedsrichterwesen erlangte Sascha eher zufällig und aus dem Gedanken: "Das kann ich besser." Heute sei er als Leiter Ressort ein wenig das "Mädchen für alles" und versucht sicherzustellen, dass die Schiedsrichter ein Sprachrohr beim SFV haben und sich Gehör für ihre Anliegen schaffen können. Nebst seiner Funktion ist Sascha auch als SR- Coach für die UEFA unterwegs. Auch im Fernsehprogramm des SRF konnte man ihn als Regelfachmann bereits des Öfteren sehen.



Nach der Vorstellung und den spannenden Werdegängen der eingeladenen Gäste wurden die VAR Szenen von Désirée beim Spiel Yverdon Sport gegen den FC Lugano thematisiert. Bei der ersten Szene, die ein Penalty gewesen wäre, hat auch der VAR nicht interveniert, deshalb blieb Désirée bei ihrem Entscheid. Sascha Kever bestätigt, dass dies ein Fehler des VAR gewesen sei. Überraschenderweise haben während dem Spiel auch die Spieler selbst nicht reklamiert. Bei der zweiten Szene, Désirée entschied auf eine Schwalbe, aber der VAR korrigierte, dass es ein Foul gewesen ist, lief die Kommunikation besser. Aber alles in allem war das Spiel gut. Sascha Kever wies darauf hin, dass sich auch VAR irren können und manchmal auf ihr Bauchgefühl hören sollten. Durch die vielen Wiederholungen und Kamerawinkel kann es aber dazu kommen, dass sich die VAR plötzlich selbst hinterfragen und eine spezifische Situation viel komplizierter wahrnehmen, als sie eigentlich ist.

Roger nahm uns ein wenig hinter die Kulissen der Nationalmannschaft mit. Nach den vergangenen Spielen, in welchen die Schweizer Nationalmannschaft eher von Schiedsrichterentscheiden benachteiligt worden war, sei dies natürlich ein Thema. Dem Team geht es aber gut. Man hat noch immer die letzten Endrunden im Kopf, wo man grossartiges geleistet hat. Dass die drei Rücktritte aus der Nationalmannschaft aber sicher auch menschlich eine Lücke hinterlassen haben, sei so. Schwierig für die Teams ist es, dass man nicht bei jedem Spiel dieselben Gegebenheiten vorfindet. Ist es jetzt mit VAR oder ohne? Gibt es eine Torlinientechnologie oder nicht? Dies macht es den Mannschaften nicht immer einfach.

Hier ergänzte Sascha Amhof, dass es auch in der Super League bereits Unterschiede gäbe. Je nach Stadion oder auch Medienfirma die das Spiel überträgt, kann es mal mehr oder weniger Kameras haben. Dies macht es auch für den VAR nicht einfacher.

Was Roger auch anmerkte ist, dass die Nationalmannschaften durch die National League eigentlich keine Testspiele mehr absolvieren können. Es wird schwierig für die Trainer, etwas neues auszuprobieren. Dass die Kalender der Spieler sich auch mit immer mehr Spielen füllen, macht diese Situation auch nicht einfacher.

«Désirée, die Women's Euro in der Schweiz steht vor der Tür. Was sind die Ziele für die Schiedsrichterinnen?»

«Die Schiedsrichterinnen wollen sich natürlich auch für die Euro qualifizieren. Man will den positiven Effekt, der eine Euro haben kann, auch für die Gewinnung neuer Spielerinnen und Schiedsrichterinnen nutzen.»



Sascha Kever fügt hinzu, dass Schiedsrichterinnen lange unter dem Radar geflogen sind und erst in den letzten Jahren gepusht werden. Bei einem Kader von knapp über 5000 Schiedsrichtern in der Schweiz, findet man doch nur um die 100 Frauen. Das soll weiter verbessert werden.

Sascha Amhof greift das Thema auf, wie man Frauen dazu motivieren kann, Schiedsrichterin zu werden. Dies sei nicht einfach. Die verschiedenen Regionen stehen in Kontakt und tauschen sich laufend aus. Man muss aber zuerst mal verstehen, wieso Frauen Schiedsrichterinnen werden oder eben nicht werden wollen. danach kann man Massnahmen zur Förderung der Schiedsrichterinnen definieren.

Spitzenschiedsrichterinnen wie Désirée durchlaufen teilweise riesige Programme mit vielen Spielen und Reisen. Désirée selbst war in Wolfsburg im Einsatz, danach in der Super League und schon steht ein Länderspiel auf dem Programm und dies alles in nur zwei Wochen. Dazu kommen noch Medienanfragen und Auftritte wie an unserem Anlass zur «Week of the Referee».

«Was braucht es, um ein Spitzenschiedsrichter zu werden?» Vor allem Rückhalt in der Familie. Die ganzen Reisen, der ganze Aufwand rund um eine Partie, macht es nicht einfach. Nebst den Einzelspielen sind die Schiedsrichter auch an Mini-Turnieren im Einsatz, die eine Abwesenheit von 8 Tagen zur Konsequenz haben. Schlussendlich muss man Fussball lieben um sich das anzutun.

### **Publikumsfragen**

«Es werden immer wieder verschiedene Massstäbe angewandt. So bekommt ein Torhüter wegen Zeitverzögerung nur eine Ermahnung und der Torhüter auf der Gegenseite gleich beim ersten Mal eine Verwarnung. Wieso ist das so?»

Sascha Kever erklärt, dass vielfach nicht die ganze Kommunikation, welche auf dem Platz stattfindet, von den Zuschauern wahrgenommen wird. Es sei auch den Spielern klar, dass wenn eine Ermahnung erfolgt, diese für alle gilt. Daher kann es zu solchen Szenen kommen.

«Wieso werden jetzt, nach der Captain only Regelung, die Rudelbildungen nicht konsequent bestraft?»

Désirée erklärt, dass dies bei ihrem Spiel nicht zur Anwendung kam, weil die Spieler nicht die Schiedsrichterin bedrängt haben, sondern sich Sorgen um den verletzten Spieler gemacht haben. Dies kann man am TV-Gerät aber nicht unbedingt wahrnehmen.





Sascha Amhof merkt dazu an, dass die UEFA mit der Umsetzung der Captain only Regelung noch nicht zufrieden ist und klar eine konsequentere Umsetzung verlangt. Man wird also bereits in Kürze eine strengere Umsetzung wahrnehmen können.

«Beim VAR-Entscheid gegen Nico Elvedi im Spiel Schweiz gegen Dänemark, wie kann da der VAR auf Rot entscheiden?»

Sascha Kever erklärt, dass es sein kann, dass der VAR einen Tunnelblick bekommt. Die VAR stehen auch unter Stress und wenn die Frage kommt ob ein Foul zum Beispiel knapp innerhalb oder ausserhalb des Strafraums stattgefunden hat, so kann es vorkommen, dass der VAR einen Tunnelblick auf genau diese Frage entwickelt und dadurch etwas übersieht. Wichtig ist aber zu verstehen, dass der VAR nichts entscheidet, sondern immer der SR auf dem Feld.

«Erfolgt die Zuteilung der Super League Schiedsrichter nach Zufall?»

Sascha Kever erklärt, dass dies nicht der Fall sei. Die Schiedsrichter werden nach ihrem Spielverlauf, ihrer Form und auch je nach Brisanz des Spiels, bewusst zugeteilt. Aber ja, es kann auch mal ein eher unerfahrener Super League Schiedsrichter bei einem Zürcher Derby oder beim Spiel YB gegen den FC Basel eingesetzt werden, ansonsten hätten diese ja keine Chance, die nötigen Erfahrungen zu machen.

«Désirée, wie bekommt man alles unter einen Hut? Schiedsrichterin auf Spitzenniveau, Mutter zweier Kinder und Beruf?»

Durch sehr viel Organisation. Désirée arbeitet 50% bei einer Versicherung, ihr Mann hat einen 100% Job und glücklicherweise wohnt Désirées Mutter nur wenige Minuten weit weg. Es ist aber so, dass man nicht immer alles machen kann, was man gerne möchte. Durch den Einsatz in Yverdon verpasste Désirée das erste Fussballturnier eines ihrer Söhne. Aber leider gehört dies dazu.

«Wieso haben wir noch immer keine professionellen SR in der Super League?»

Sascha Kever greift das Thema auf. Die finanziellen Mittel im Schweizer Fussball sind limitiert. Es ist aber ein ständiges Thema und man macht diesbezüglich Fortschritte. Die Bestrebungen sind da.

Daniel Käser schliesst die Runde und bedankt sich bei seinen Gästen für das spannende Gespräch und die Aufmerksamkeit des Publikums.

